

Das erste Wohnhaus der Genossenschaft wird **100 Jahre** alt!



Aus dem
genossenschaftlichen
Leben
der Wohnungsbau-Verein
Neukölln eG



Historische Fassaden-
ansicht im Stil
der Neo-Renaissance



Wenn Nachbarn streiten!

Grusswort

Häufig erreichen uns Schreiben von Mitgliedern, die sich über das Verhalten ihrer Nachbarn oder Mitbewohner beschweren. Die Gründe hierfür sind vielfältig.

Meist handelt es sich um fehlende Rücksichtnahme, die zu Reibungspunkten führen: laute Musik, Ruhestörungen durch nächtliche Feiern, das Benutzen von Haushaltsgeräten bis in die Nacht hinein, Ärger mit Haustieren, tobende Kinder oder laut streitende Erwachsene.

Das Spektrum ist vielfältig und erweitert sich in den Sommermonaten noch. Hier kommen dann Störungen durch laute Grillparties, bis in die späten Abendstunden spielende Kinder oder sich versammelnde Jugendliche hinzu. Ruhezeiten werden nicht eingehalten und, und, und ...

Für die Mitarbeiter der A-Z Verwaltung ist es manchmal schwierig, sich über die tatsächliche Situation ein Bild zu verschaffen. Der Verweis auf die Haus- oder Gartenordnung, die fester Bestandteil eines jeden Dauernutzungsvertrages ist, reicht oft nicht aus. Es bedarf einigen Fingerspitzengefühls, um sich ein Urteil zu bilden, zumal viele Streitigkeiten die Privatsphäre berühren.

Positiv ist anzumerken, dass in den überwiegenden Fällen ein ermahnendes Wort und der Verweis auf die Einhaltung der einfachsten Regeln des Zusammenlebens ausreichen. Dabei wird das persönliche Gespräch immer dem Briefe schreiben vorgezogen. Leider lassen sich nicht alle Vorkommnisse auf diese einfache Art aus der Welt schaffen.

Hartnäckige nächtliche Ruhestörer ziehen schon einmal einen Polizeieinsatz, verbunden mit einer Anzeige, nach sich. Dieses nachbarschaftliche Problem zu beseitigen, bedarf meist größerer Anstrengungen. Leider müssen wir in manchen Fällen »Wiederholungstäter« schon einmal schriftlich abmahnen oder mit der Möglichkeit einer fristlosen Kündigung drohen.

Im Gespräch wird oft deutlich, dass den Betroffenen gar nicht bewusst ist, wie sehr sie ihren Mitbewohnern den Nerv rauben und sie teilweise zur Verzweiflung bringen.

Gegenseitige Rücksichtnahme ist die Zauberformel. Wenn jeder ein wenig mehr auf die Bedürfnisse und Lebensgewohnheiten seiner unmittelbaren Nachbarschaft eingehen würde, wären Streitigkeiten dieser Art erheblich einzuzugrenzen.

Unser Mitglied Gerhard Stürmer aus Wilmersdorf schreibt: »Nicht ohne Grund hat der **wbv** die Hausordnung herausgegeben. Die Zweckbestimmung, so heißt es darin u.a., sollte ihren Ausdruck auch in einem besonderen (sprich guten) Verhältnis der Mitglieder untereinander finden. Wer z.B. beim Gießen seiner Balkonblumen ungehemmt so viel Wasser benutzt, dass der darunter liegende Balkon (bzw. Terrasse) mit gewässert wird, ist nicht nur rücksichtslos, sondern verstößt ebenfalls gegen das Gebot eines friedlichen Zusammenlebens.«

Die Haus- und Gartenordnung mag ein gutes und wichtiges Instrument sein im Umgang miteinander, wichtiger jedoch ist unsere innere Einstellung zu diesen Dingen.



Günther Jagdmann Falko Rügler



Liebe Mitglieder, Leserinnen und Leser!

Das neue Jahr hat leider mit einem großen Verlust für unsere Genossenschaft begonnen. Am 25. Januar 2004 ist unser Aufsichtsratsvorsitzender Gerhard Spletzer im Alter von 74 Jahren verstorben. Er hat in den letzten Jahren viel für den **wbv** getan und maßgeblichen Anteil an dessen Stabilität gehabt. Insbesondere die Unterstützung des sozialen Engagements entsprach seiner Lebenseinstellung. Die Nachfolge tritt der erst im letzten Jahr in den Aufsichtsrat gewählte Friedrich-Karl Föhrig an. Wir wünschen ihm viel Erfolg.

Der Frühling steht ins Haus und die Zeit der baulichen Aktivitäten beginnt. Wir werden jetzt wieder in allen Stadtteilen umfangreich instandsetzen und modernisieren. Die Bestandserhaltung steht, wie in den letzten Jahren, im Mittelpunkt. In den vergangenen Wochen konnten wir unsere neue Neuköllner Geschäftsstelle ihrer Bestimmung übergeben. Der Genossenschaft stehen jetzt in der Sonnenallee 129 moderne Büros und Versammlungsräume zur Verfügung.

Wer geglaubt hat, dass die Feierlichkeiten zum 100. Jubiläum des **wbv** zu Ende sind, hat sich getäuscht.

In diesen Tagen wird das erste Objekt unserer Genossenschaft, die Häuser in der Laubestraße 10-14, 100 Jahre alt. Gemeinsam mit der Initiative der Mitglieder sind die Vorbereitungen zu einer Veranstaltung bereits voll im Gange.

Ihre



Günther Jagdmann Falko Rügler
Mitglieder des Vorstands

Das erste Wohnhaus der Genossenschaft wird **100 Jahre alt!**



Mittlerweile schaut der **wbv** nicht nur auf die eigene 100-jährige Genossenschaftsgeschichte zurück, sondern auch einzelne Hausgruppen beginnen, sich ihrer Ursprünge zu erinnern. So steht im März 2004 das erste Siedlungsjubiläum des „Stammhauses“ in der Neuköllner Laubestraße an.

Diese Hausgruppe des damaligen Beamten-Wohnungs-Vereins zu Rixdorf wurde am 24.3.1904 feierlich eingeweiht. Zur offiziellen Zeremonie kamen zahlreiche Honoratioren der Stadt, darunter der Innenminister, der Staatssekretär des Reichspostamtes sowie die Polizeipräsidenten von Berlin und Rixdorf. Später wurde in der Festschrift zum 25-jährigen Genossenschaftsjubiläum erinnert: „Das Gebäude mit seinen 62 Wohnungen und seiner malerischen Fassade, gekrönt mit dem Sinn spruche ‚concordia robor‘ (In Einigkeit die Stärke), fand allgemeinen Beifall. Das aus diesem Anlass gefeierte erste Fest brachte die Mitglieder der verschiedenen Beamtenberufe einander näher.“

Wegen seiner geringen Tiefe bot das Baugrundstück die Möglichkeit, nur Vorderhäuser mit kurzen Seitenflügeln zu errichten. Die genossenschaftliche Gesamtanlage stellte so nicht nur durch ihre architektonischen Reformansätze – jede Wohnung hatte bereits auch ein innenliegendes Bad – einen beachtlichen Fortschritt gegenüber der damaligen „Mietskasernenbebauung“ dar. Vielmehr zeigte auch das repräsen-

tative Erscheinungsbild mit Jugendstilelementen selbstbewusst die Qualität genossenschaftlichen Wohnungsbaus. Ebenso fand hier die erste Geschäftsstelle ihren Sitz, bis sie 1906 in den neu errichteten „Turmblock“ verlegt wurde.

In den folgenden Jahrzehnten hat sich nicht nur die Bewohnerstruktur gewandelt – aus dem ehemals festgefühten Beamtenkreis entstand inzwischen eine bunte Mischung verschiedener Berufe und Generationen, die insbesondere durch junge Mitglieder neue Impulse erhält. Auch durch die baulichen Verbesserungen der letzten Jahre wie sanierte Fassaden und Dächer sowie modernisierte Bäder, Küchen und Heizungsanlagen hat das älteste Haus des **wbv** bis heute seine Attraktivität gewahrt.



Personen



Stefan Sakreida

Neue Impulse für ein altes Haus – Stefan Sakreida engagiert sich vor Ort

Als Stefan Sakreida 1988 zum Studium der Landschaftsplanung aus dem bayerischen Deggendorf nach Berlin kam, war er zunächst mit der schwierigen Aufgabe der Wohnungssuche konfrontiert.

*Da sich seine erste Bleibe in Reinickendorf bald als ziemlich unwirtlich herausstellte, kam ihm der Hinweis seines Großvaters auf den **wbv** gerade recht. Die Familie hatte in der Nachkriegszeit bis zu ihrem Wegzug aus Berlin im Steglitzer Block 21 gewohnt, die genossenschaftlichen Wurzeln waren daher nicht vergessen.*

*Die verwandtschaftliche Nähe hatte der Mitgliedschaft Stefan Sakreidas im **wbv** die Türen geöffnet. Seine erste Genossenschaftswohnung konnte er 1990 im Neuköllner Block 4 beziehen.*

Eine Vergrößerung von der 1- bis schließlich zur 3-Raum-Wohnung stellte dann der Umzug in die Laubestraße dar, die seit 1996 zur neuen Heimat geworden ist.

Schrittweise hat Stefan Sakreida hier auch in der genossenschaftlichen Hausgemeinschaft Fuß gefasst. 2000 wurde er – auf Anregung der Bezirksverwalterin Barbara Grotke – zum stellvertretenden Mitgliedervertreter gewählt. Seitdem ist in der Laubestraße ein kleines Team herangewachsen, das sich inzwischen nicht nur mit dem 100-jährigen Jubiläum der Hausgruppe befasst, sondern auch Vorschläge zur Verschönerung der Eingangs- und Hofbereiche entwickelt.

»Pinselaktion« auch 2004

Wie im letzten Jahr wird es die erfolgreiche »Pinselaktion« auch in diesem Jahr wieder geben. Alle Mitglieder, die ihre Außenfenster und Jalousien selbst malermäßig instandsetzen möchten, können sich ab Anfang Mai bei den Serviceteams in der Geschäftsstelle unter Tel. 897 15 111 oder 897 15 121 über den Ablauf und die Höhe der gezahlten Aufwandserschädigungen informieren. Ein Hausaushang ist ebenfalls vorgesehen.

»rundum« Ihren Müllplatz



Vernachlässigter Müllplatz in einer Wohnanlage

Immer wieder sind Mitglieder verärgert über das Aussehen von Müllstandsflächen in unseren Anlagen. Warum muss das so sein? Die Ursachen sind vielschichtig: Oft sind es rücksichtslose Mitglieder und Hauswarte, die ihren Pflichten nicht genügend nachkommen oder Mülltouristen. Dazu zählen aber auch nicht ausreichender Platz oder nicht optimal organisierte Abholzeiten. Schreiben Sie uns doch einmal Ihre Sorgen »rundum« ihren Müllplatz. Wir versuchen bestimmt zu helfen.

Mittwoch-Treff mit der AWO

Der Mittwoch-Treff findet seit der Fertigstellung der neuen Geschäftsräume nun in der Sonnenallee 129 statt. Gemeinsam mit der AWO organisiert der wbv hier jeweils an diesem Tag der

Woche ab 15 Uhr ein abwechslungsreiches Angebot zwischen Information und Unterhaltung. Schauen Sie doch auch einmal vorbei, wir würden uns freuen.

Günther Peters – die Liebe zum Radsport

Unser Mitglied Günther Peters aus Wilmersdorf ist im positiven Sinne ein »Radsportverrückter«. Seit 1980 fährt er Touren nicht nur in Deutschland sondern in ganz Europa. In den über 20 Jahren hat er dabei mehr als 262.000 km zurückgelegt. Seit 1981 ist er mit dieser Leistung durchgängig Spitzenreiter der Berliner Tourenfahrerbestenliste. Er war viele Jahre Fachwart für Breitensport im Berliner Radsport-Verband und hat selbst eine Vielzahl von Radtouren organisiert. Etappenfahrten wie Köln – San Remo, Berlin – Rom oder die »Tour de France touriste« sind nur Beispiele für ein Leben auf dem Rad. Für seinen Einsatz im Breitensport wurde Günther Peters mit der Verdienstnadel in Silber des Verbandes ausgezeichnet.

Schreiben Sie uns, welche außergewöhnliche Freizeitbeschäftigung Sie haben. Wir würden gern darüber berichten. Vielleicht können auch einmal künstlerische Aktivitäten vorgestellt oder sogar eine kleine Ausstellung organisiert werden.

Günther Peters bei der Überquerung der Französischen Alpen



Lust auf Sport oder Skat?

Im vergangenen Jahr haben uns Mitglieder immer wieder angesprochen, ob es nicht möglich ist, einmal eine sportorientierte Veranstaltung zentral zu organisieren oder ein Skatturnier zu veranstalten. Anlass hierzu waren zum Einen das 2002 durchgeführte Kinderfest und zum Anderen kleinere Sportwettkämpfe in den Wohnanlagen im Rahmen der Sommerfeste – eine gute Anregung wie wir finden.

Welche Möglichkeiten haben wir?

Unsere Geschäftsstellen in der Sonnenallee und in der Spinozastraße bieten hervorragende Bedingungen für ein Kartenspieltturnier (z.B. Skat, Rommé). Im Gartenbereich der Spinozastraße besteht die Möglichkeit, ein Tischtennis- oder Bouleturnier zu veranstalten. Dart, Schach und andere Brettspiele wären weitere Angebote.

Wir könnten uns vorstellen, dass in den Wohnanlagen Mannschaften gebildet werden, die dann gegen andere Wohnanlagen antreten. Einmalig stattfindende Turniere sind genau wie Jahreswertungen denkbar. Schreiben Sie uns und machen Sie Vorschläge.

IMPRESSUM

Herausgeber: Wohnungsbau-Verein Neukölln eG
12163 Berlin, Spinozastraße 7/9

Verantwortlich für den Inhalt:
Dipl.-Ing. Günter Jagdmann
Redaktion: Renate Amann, Barbara v. Neumann-Cosel
Gestaltung: Thomas Reinhardt
Druck: Oktoberdruck AG